

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Sonntag, 18, im eigenen Hause
— Telegraph Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südungarn.

Pränumerationspreis
für Ungos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Sonntag, 18, im eigenen Hause
— Telegraph Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 51.

Lugos, Donnerstag den 25. Juni 1903.

11. Jahrgang.

Vor der Entwirrung.

Lugos, 24. Juni.

Wie ein Meteor mit grellem Schein ist Graf Tiska am verdüsterten Himmel unserer inneren Politik heraufgezogen, und wie ein Meteor hat er nach kurzem Glanze sich wieder verflüchtigt. Aber ganz erfolglos war sein Erscheinen nicht. Er hat konsternierend nicht nur auf die Opposition, sondern was wichtiger ist, auf die bis dahin mindestens in äußerer Geschlossenheit marschierenden Reihen der liberalen Partei gewirkt.

Gerade in diesen Reihen ist eine Sammlung aller liberalen Elemente eingetreten, aller jener Elemente, die sich klar darüber sind, daß die staatsbürgerliche Freiheit in Verbindung mit den staatsrechtlichen Anschauungen vom Jahre 1867 die einzig gesicherte Grundlage unserer nationalen Entwicklung sei. Und das hat sich gewissermaßen reorganisierend geäußert, in Bezug auf jene Abgeordnete, die irgendwelchen Abweichungen von dem Prinzip des Liberalismus nach der einen oder nach der andern von uns hervorgehobenen Richtung hin sich zugänglich gezeigt haben.

Sie alle bethauern nun wieder, daß auch sie dem Liberalismus seinem ganzen Umfang und seiner ganzen Intensität nach festhalten wollen. Und damit ist jenem Schwanken, jenen wackeligen Bewegungen Einhalt gethan, die speziell durch die passive Resistenz hervorgerufen wurden.

Denn darüber kann kein Zweifel bestehen, daß mit dieser Art der Resistenz weder die frühere Nationalpartei, noch auch die sogenannten Altliberalen einverstanden waren. Die Krise lag in der liberalen Partei selber, noch bevor sie durch die Demission des Ministerpräsidenten Szell als offenkundig dargelegt wurde. Ein abschließendes Urtheil über die Politik Szell's kann und soll jetzt noch nicht gegeben werden.

Nur das Eine mag festgestellt sein: Koloman Szell, die reinste Inkarnation des absoluten Rechtsbegriffes, die während der letzten 20 Jahre in Ungarn leitend sich bethätigen konnte, Koloman Szell hat trotz seiner zweifellosen Menschenkenntniß nur mit den guten Bestrebungen seiner Anhänger gerechnet, hat sie Alle als seinesgleichen in Bezug auf Selbstlosigkeit und Rechtsachtung erachtet. Und das war der große Irrthum seiner staatsmännischen Rechnungen.

Jetzt aber handelt es sich darum, die liberale Partei in ihrem ganzen Umfange möglichst beisammen zu halten, also eine solche Persönlichkeit an ihre Spitze zu stellen, die nicht trennend, sondern zusammenfassend auf alle Elemente dieser Partei wirke. Das ist die erste Vorbedingung, eine Wendung in die verfahrenere Situation zu bringen. Ist eine solche Persönlichkeit gefunden, und unter den Koryphäen unseres politischen Lebens ist eine solche Persönlichkeit zu finden nicht schwer,

dann muß das unmittelbare Ziel ins Auge gefaßt werden, dem das ungarische Parlament zuzustreben hat: es ist die rascheste Erledigung aller an den Termin gebundenen legislatorischen Aufgaben.

Daher muß zuvörderst jenes Hinderniß zur Seite geschoben werden, das bisher dieser Erledigung im Wege stand. Die Wehrvorlage muß in der Weise abgeändert werden, daß alle Abweichungen von dem bisherigen Wehrgesetze beseitigt werden, wobei man höchstens bei der Opposition darauf dringen könnte, daß auch, entsprechend dem von der Delegation bereits bewilligten Kredit jenes Mehr an Manschaften eingestellt werden solle, daß zur Kompletirung der Artillerie, zur Bedeckung der Haubitzen notwendig ist.

Alles Uebrige, also auch die Durchführung der ja schon ohnehin eingeräumten nationalen Konzessionen muß dem definitiven Wehrgesetze, das im kommenden Jahre eingebracht werden muß, vorbehalten bleiben. Auf solchen Grundlagen muß die Opposition, der der Patriotismus nicht nur schale Prunkstellung ist, sich neuerdings in den Dienst des Parlamentarismus, in den Dienst des Vaterlandes zurückbegeben.

Und so könnte es ermöglicht werden, daß Ungarn von schweren inneren Verwicklungen verschont bleibt. Schon die allernächsten Tage müssen über all' das umfassende Aufklärung bringen.

Zur Spartassen-Reform.

Lugos, 24. Juni.

Vor ungefähr drei Monaten haben die Leiter der Provinzspartassen in Budapest Konferenzen gehalten, in welchen über eine Reform des Spartassenwesens berathen wurde. Diese Aktion wurde von allen Seiten mit wohlwollendem Interesse begleitet, weil diese Spartassen in unserem wirtschaftlichen Leben vielleicht eine noch größere und wichtigere Rolle spielen, als sonstwo, und weil man es gerne sieht, wenn eine Reform, die sich als notwendig erweist, aus dem Schoße der Interessenten selbst hervorgeht, die wohl am besten wissen müssen, wo etwaige Fehler zu suchen und wie die Sanirung zu finden sei.

Der am meisten in die Augen fallende Fehler besteht wohl in der Möglichkeit, daß bei einem Institute, bei welchem anscheinend Alles in größter Ordnung geht, Manipulationen vorkommen können, die nicht bloß den Bestand dieses Institutes, sondern auch die Sicherheit der Spareinlagen in Frage stellen. Wieso derartiges vorkommen kann? Meistens in Folge eines durch rasillose Arbeit, minutiöse Pünktlichkeit und rigorose Ehrlichkeit erworbenen, über großen Vertrauens, das Einzelnen zugewendet wird, an den ganz unvermerkt die Schlange der Verführung herangeschlüpfen ist. Man hat ja Beispiele genug, die dies illustriren, und weiß, daß in solchen Fällen nur Faktoren, die dem lokalen Getriebe und der lokalen Befangenheit entrückt sind, größere Schäden verhüten könnten. Deshalb ist es nur natürlich, daß die Idee auftauchte, ein Zentralorgan zu schaffen, dessen einzige Aufgabe in der Kontrolle der in dem Verbände vertretenen Spartassen bestünde.

Der Gedanke ist unstrittig gut, denn das bloße Bewußtsein, daß von heute auf morgen ganz unerwartete zwei Fachmänner dem Institute eine Visite

abstatten könnten, um eine Kontirung der Bestände oder die stichprobeweise Feststellung der Belastung einzelner Schuldner im Vergleiche zu ihrer Bonität durchzuführen, würde in den meisten Fällen jede dolohe Absicht schon im Keime ersticken. Indessen ist die Idee, ein Zentralorgan zu schaffen, mit dem Projekte verbunden, auch eine Zentralstelle für die Geschäfte der Provinzspartassen zu schaffen.

Diese Idee hat wohl im ersten Augenblick viel Bestechendes, allein gegen dieselbe wurden so zahlreiche und nicht unwichtige Einwände erhoben, daß schon aus diesem Grunde an eine baldige Verwirklichung nicht gedacht werden kann. In einem einzigen Geschäftszweige besteht wohl so eine Art von Zentralstelle und zwar für den Hypothekarkredit, allein dieser hat seine eigenen Vorbedingungen, und diese Organisation konnte sich schon deshalb bewähren, weil sie überhaupt die einzige ist, die, wenn man so sagen kann, den Reeskompte der hypothekierten Forderungen der Provinzspartassen ermöglicht.

Es wäre daher ein Fehler, wenn man aus dieser Organisation den Schluß ziehen wollte, daß auch die neue, geschäftliche Zentralstelle sich als lebensfähig erweisen werde. — In jedem Falle muß diese Frage als kontrovers betrachtet werden und es wäre ein Fehler, wenn dieserhalb auch die Frage der Einrichtung einer Zentral-Kontrollstelle in Schwebel gelassen würde. Denn sobald die Interessenten nicht selbst etwas thun, um eine Reform herbeizuführen, müßte die öffentliche Meinung sich erinnern, daß eine solche geschaffen werden müsse und da könnte es geschehen, daß die Legislative weit weniger Rücksicht auf die bestehenden Zustände nehmen würde, als dies bei einer von den Interessenten selbst durchgeführten Aktion selbstverständlich der Fall wäre.

Pränumerations-Einladung.

Am 1 Juli beginnen wir ein neues Quartal auf das Blatt

„Südungarn“

welches sich zahlreicher Abonnenten rühmen kann, die ihr an der Wiege treu zur Seite standen, und bis zum heutigen Tage treu geblieben.

Wir waren stets bemüht das Interesse unserer Leser wach zu erhalten, und nebst der Förderung lokaler Interessen ein Bild aller Ereignisse der Welt zu registriren, damit auch der Leser, dem es nicht gegönnt ist, sich in großen Zeitungsblättern zu vergraben, weiß, welche Ereignisse die Welt erschüttern.

Wie stets, wandte sich in der jüngsten Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums in erhöhtem Maße den Zeitungen zu, welchen die sich aufeinander thürmenden Ereignisse viel Stoff gaben. „Südungarn“ bringt Alles wenn auch kurz, und macht das Lesen einer großen Zeitung entbehrlich.

Im Interesse der regelmäßigen Zustellung des Blattes bitten wir um ehebaldige Erneuerung des Abonnements.

Auch unsere rückständigen Abonnenten ersuchen wir bei Erneuerung des Abonnements auch den Rückstand zu ordnen.

Lugos, den 24. Juni 1903.

Die Redaktion u. Administration
des
„Südungarn.“

Tagesneuigkeiten.

Südungarischer Kulturverein. Die Teilnahme Krassó-Szóry's an diesem eminent wichtigen Verein nimmt erfreuliche Dimensionen an. Bereits haben sich die patriotisch gesinnten Gesellschaftskreise in Karaszebes, Draviza und Kaschiba zur Teilnahme erklärt. Lugos ist noch zurück und ist hier die Einleitung einer Propaganda wünschenswert.

Ein Vortrag Johann Hoff's in Lugos. Demnächst kommt das Budapest „Urania“-Theater auf einer großangelegten Tournee auch nach Lugos, wobei das Stück „Megváltás“ (Die Erlösung), dessen Autor der Reichstagsabgeordnete Johann Hoff ist, zur Ausführung gelangt. Die von der Presse und dem Publikum jubelnd aufgenommene klassische Arbeit ist die gemeinsame Frucht eines tiefen Studiums und einer poetischen Seele. Der Eindruck gaben die 190 gemalten, optisch wiedergegebenen Bilder, welche die erlesensten Meisterwerke der berühmtesten Bildergalerien darstellen. Abgesehen jedoch hiervon wird sich der Vortrag auch dadurch epochal gestalten, daß der illustre Autor denselben persönlich halten wird und ist dessen Rhetorik und Vortragskunst schon allein die sichere Garantie eines riesigen Erfolges.

Die Amtsstunden bei der Finanzdirektion. Bei der Lugoser Finanzdirektion werden in den Monaten Juli und August die Amtsstunden von 7 bis 1 Uhr Vormittags abgehalten, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr.

Schlussprüfungen. In der Klosterschule fanden die Jahrespriifungen Anfangs der Woche im Beisein Sr. Hochwürden Naardian Mar Pataky mit bestem Erfolg statt. Zur gleichen Zeit gingen die Schlussprüfungen in der israel. Volksschule unter dem Vorsitz des Herrn Oberrabbiner Dr. Simon Handler vor sich. Das Resultat war ein überaus günstiges, was nicht wenig dem ausgezeichneten Lehrkörper zuschreiben ist.

Die Verwaltung der Waisenämer. Der Ministerpräsident hat als Minister des Innern den Municipien die Verordnung übermittelt, durch welche r im Interesse der Vereinfachung der Verwaltung die Manipulation bei den Waisenämern der Municipien, Städte und Gemeinden ab 1. Juli in einheitlicher Weise regelt und vereinfacht. In dieser einheitlichen neuen Verordnung wird die Arbeitseinteilung genau normiert, die Verantwortlichkeit festgesetzt und Instruktionen hinsichtlich der Kassamanipulation erteilt. Bei alledem bleiben die gesetzlichen Rechte der autonomen Körperschaften unangetastet und bestimmt die Stadt oder die Gemeinde auch weiterhin die Platzierung der Waisengelder unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse. Da aber das zu anderweitigen Zwecken nicht gebundene Einkommen der Waisenkassen-Reservefonds zur Deckung der Pflegekosten für verlassene Kinder von über zwei Jahren zu verwenden ist, steht zu hoffen, daß die ordentliche Manipulation der Waisenkassen indirekt auch die Gemeindefkosten für Armenpflege vermindern werde.

Von unseren Geldinstituten. Herr Julius Blau, Kassier der Südungarischen Bank u. G. übergeht in gleicher Eigenschaft zur Krassóer Sparkasse. An seiner Stelle wurde Hr. Kornel Prostan Sohn des Komitats-Fiskals Nikolaus Prostan, zum Kassier der Südungarischen Bank gewählt.

Die Hauptassentierung abermals verschoben. Wiederholt wurde infolge der Obstruktion im ungarischen Parlamente die diesjährige Hauptassentierung verschoben. Seit der letzten Verfügung des Honvedministers Baron Geza Fejervary waren die Vorarbeiten für dieselbe derart zu treffen, daß sie in den Monaten Juli und August durchgeführt werden kann. Seither hat sich im Parlament die Lage eher verschlimmert und ist auch keine Aussicht vorhanden, die Hauptassentierung in der zuletzt bestimmten Zeit durchführen zu können. Der Honvedminister Baron Geza Fejervary hat nun laut einem an den Magistrat unserer Stadt gelangten Restripte die Hauptassentierung abermals verschoben u. zw. dieses Mal auf unbestimmte Zeit.

Wütthender Hund. Wie uns aus Dognacska gemeldet wird, hat dortselbst am 14. Juni ein wütthender Hund den 12jährigen Knaben August Dener und das 9jährige Mädchen Anna Muntyan auf der Gasse überfallen und arge Wunden beibracht. Die beiden Kinder wurden sofort in das Pasteur'sche Institut nach Budapest befördert.

Massenhafte Chargenniederlegung in der Honvedarmee. Wie „Arad és Vidéke“ meldet, haben in Arad zwölf Reserve-Honvedlieutenants und ein Honved-Reserve-Regimentsarzt ihre Chargen niedergelegt. Die Abdankungen wurden durch das Lugoser Ergänzungskommando dem Honvedminister unterbreitet, der die Betreffenden verständigte, daß er ihre Abdankung, da diese nicht genügend begründet ist, nicht zur Kenntnis nehme. Der Regimentsarzt richtete nun eine neuerliche Eingabe an den Honvedminister, in welcher er erklärt, daß er sich nicht mehr als der Honvedarmee angehörig betrachte. Die Reserve-Lieutenants erklärten infolge dessen ebenfalls, daß sie auf den Offiziersrang nicht reflektieren und den Rest ihrer Dienstespflicht im Mannschaftsstande Genüge zu leisten wünschen. Der Entscheidung des Honvedministeriums sieht man jetzt mit gespanntem Interesse entgegen.

Todesfall. In Marilla starb Donnerstag den 18. d. Fröh 1/8 Uhr Hr. Karl Hoffenreich, geb. Bella Reich, die Gattin des Apothekers Herrn Karl Hoffenreich, eines Sohnes des Leiters dieses Bades Herrn Dr. Moritz Hoffenreich, nach längerem schweren Leiden im erst 25. Lebensjahre. Das Ableben der Verbliebenen betrauert eine große Verwandtschaft. Die irbische Hülle der Dahingegangenen wurde am 19. d. unter großer Theilnahme auf dem israel. Friedhofe in N. Draviza beigesetzt.

Präsidentenkrise in der Arader isr. Gemeinde. In der Präsidentenkrise der Arader israelitischen Gemeinde ist wieder eine Episode zu verzeichnen. Ein Theil der Wähler kandidierte nämlich einstimmig den Arader Advokaten und Reichstags-Abgeordneten von Jacset Dr. Sigmund Nemess zum Präsidenten, der in einer herzlichen Depesche die Kandidatur annahm. Die Wähler ersuchten Nemess, er möge nach Arad kommen, um sein Programm zu entwickeln.

Aus Geschäftskreisen. In dem renommierten Lugoser Geschäftshause Reizer & Weig hat sich eine Veränderung ergeben. Herr Nikolaus Weig ist aus der Firma geschieden und verbleibt Herr Ferdinand Reizer als alleiniger Firmenchef.

Angeschossener Holzdieb. Wie uns aus Vermeß gemeldet wird, ging vergangene Woche der Vermeßer Insasse Trailla Boggan in die Waldungen der Kameralgüter, um Holz zu stehlen. Als er mit dem Fällen des vierten Baumes fertig war und sich zu dem nächsten Baume begeben wollte, um seine Arbeit fortzusetzen, legte der Waldhüter Karl Krucis sein Gewehr auf den Holzdieb an und feierte einen Schuß ab, der den Holzdieb verletzte. Die Verwundung ist jedoch keine schwere, da nur mit einer Schrottladung geschossen wurde. Die Anzeige wurde erstattet.

Von den Königsmanövern. Aus Wien wird uns berichtet, daß das Programm der diesjährigen Königsmanöver nunmehr endgiltig festgestellt wurde. Den Hauptübungen verangehend finden zwischen 22. bis 30. August in der Nähe von Wien Kavallerie-Übungen statt, an welchen die 8., 10. und 17. Kavallerie-Brigade theilnimmt. Nachdem der König diesen beigewohnt, reist er am 6. September nach Madna-Lippa zu den Manövern des 7. und 12. Korps. Während der Manöver wird Sr. Majestät im Temes-Uffalauer Schlosse des Grafen Robert Beselenkly Aufenthalt nehmen. Erzherzog Franz Ferdinand trifft schon am 5. September in Lippa ein. Der König kehrt am 10. September nach Wien zurück und begibt sich kurz darauf zu den in Remarno (Galizien) stattfindenden Kavallerie-Übungen.

Ein Brandunglück in Nemet-Vogsan. Gestern Nachmittags einhalb 2 Uhr wurde die gewerbestreife, als Sommerfrische sehr populär gewordene Gemeinde Nemet-Vogsan von einem Brandunglücke heimgesucht. Merkwürdiger Weise kam die Bevölkerung erst angesichts der immensen Gefahr zur Erkenntnis, daß sie sich eines unverantwortlichen Versäumnisses schuldig machte, als sie jeder Initiative zur Gründung einer Feuerwehr ignorierte und dem gefrigen Niesenbrände daher völlig rath- und thatlos gegenüber stehen mußte. Das Feuer kam im Waarenmagazine der Firma „Hoffmann und Spärgler“ zum Ausbruch und griff Mangel einer thatkräftigen Gegenwehr rapid um sich. Als nach langer Zeit endlich die besetzte Gemeindegemeinschaft stand, stand schon das ganze städtliche Haus mit allen Nebengebäuden in hellen Flammen. Ein glücklicher Zufall führte den tüchtigen Wachkommandanten der Temesvar-Fabrikier freiw. Feuerwehr, Herrn Johann König und auch den dortigen Dampftriebereibesitzer Herrn Jakob Fischer nach N.-Vogsan, welche die schadhafte Gemeindegemeinschaft sofort aktionsfähig machten und durch ihr zielbewußtes, energisches Vorgehen dem Feuer endlich eine Grenze

setzten, nachdem es bereits durch das anstoßende Haus der Witwe Posny vernichtet hatte. Mäßige Zuschauer gab es in Wille und Fülle, aber klein war die Zahl der thatkräftigen Männer, welche den Kampf mit dem verheerenden Elemente aufnahmen. Unter Letzteren hat sich besonders der Schneidermeister Herr Sadope herodgethan, welcher zahlreiche Brandwunden erlitt und mit mangelhafter Noth dem Tode entging. Dank des energischen Eingreifens der abgenannten Herren Johann König und Jakob Fischer konnten auch noch 30 volle Petroleumfässer aus dem brennenden Magazin in Sicherheit gebracht und somit einer folgenschweren Katastrophe vorgebeugt werden. Der Brandschaden ist sehr bedeutend und wird die N.-Vogsaner Bevölkerung nach dieser Heimtückung hoffentlich die dringende Nothwendigkeit der Gründung einer freiw. Feuerwehr erkennen, wie solche Institutionen heute schon in den kleinsten Dörfern zu finden sind. An Geselligkeitsvereinen ist in N.-Vogsan wohl kein Mangel und man vergaß leider auf die wichtigste Körperschaft, auf eine gutgeschulte Feuerwehr, welche allein im Stande ist, den Kampf gegen das verheerende Element mit Erfolg anzunehmen.

Tele-Telegramme. Der Handelsminister hat im Interesse des Publikums angeordnet, daß fortan nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in der Provinz in allen jenen Orten, wo die Zustellung von Telegrammen von einem ärarischen Post- und Telegrafenamte besorgt wird, bei dem betreffenden Post- und Telegrafens-(Telefon-)Amte Tele-Telegramme ausgegeben werden können. Solche Telegramme können auch bei den Eisenbahn-Telegrafenamtern ausgegeben werden, wenn diese Stellen den Depeschverkehr mit den die Zustellung der Telegramme besorgenden ärarischen Post- und Telegrafenamtern mittelst telegrafischer Leitung abwickeln.

Es darf in den Separees weiter gespielt werden. Sämtliche hauptstädtische und Provinz-Blätter brachten vor einiger Zeit die Nachricht, daß der Minister des Innern das Kartenspielen in den Kaffeehaus-Separees verboten habe. Indem der Oberstadthauptmann von Győr kein derartiges Verbot-Birkular erhielt, frag er beim Minister an, weshalb er eine solche Verordnung bisher noch nicht erhalten habe. Auf diese Frage erhielt er gestern Antwort. Im Ministerium weiß man von einer solchen oder ähnlichen Verordnung nichts. Es scheint, daß dies nur ein frommer Wunsch war, welcher sich nicht bewahrheitet hat.

Pflegereinen-Konkurrenz. Der Kotscherz-Berein hat im vorigen Monat bekannt gemacht, daß am 1. Juli für das Elisabeth-Spital 15 Pflegereinen-Aspiranten behufs Ausbildung aufgenommen werden. Schon bisher sind zahlreiche Gesuche um Aufnahme eingelaufen, und es besteht kein Zweifel, daß die nötige Anzahl geeigneter Bewerberinnen wird ausgesucht werden können. Der Verein hat es demnach für gut befunden, die Aufmerksamkeit der gebildeten verarmten Frauen und armen Mädchen auf die Konkurrenz zu lenken, da dieselben — wenn die hier und da sich zeigende Befangenheit abgelegt wird — durch die Wahl dieses Berufes sich eine sichere Zukunft gründen. Eine unerläßliche Bedingung ist körperliche und geistige Gesundheit. Alle etwa nötigen Aufklärungen erteilt bereitwilligst die Direktion (Budapest, I., Disz-tér 1).

Das Gerücht der Störche. In der Ortschaft Nyírmada baute im Frühjahr ein Storchpaar auf dem Häuschen eines Landwirthes namens Stephan Toth sein Nest. Seit einiger Zeit verließ Meisterin Udebar ihr Heim nicht, sondern saß fast ununterbrochen auf dem Ei — einer Gans, das vor ungefähr zwei Wochen Toth in das Nest gelegt hatte. Die Frau Störchin hatte in den letzten Tagen ihr Geschäft breudet und ein Gänschen ausgebrütet, das aber den beiden Alten absolut nicht gefallen wollte. Gespannt beobachteten die Hausleute, was geschehen werde. Da kamen an hundert Störche herbei, die sich auf dem Dach und in der Umgebung niederließen. Man konnte es ihnen ansehen, daß sie zusammengekommen waren, um über eine wichtige Angelegenheit zu beraten. Plötzlich flog die ganze Gemeindegemeinde empor, um sich bald darauf wieder rings um das Nest zu lagern. Nun fielen sie mit ihren spitzen Schnäbeln über die kleine unschuldige Gans her und rissen sie in Stücke. Dann flogen sie davon, befriedigt, wie wenn sie ihre Sache gut gemacht hätten. Die Frau Störchin blieb allein und wartete bis zum Abend auf die Rückkehr ihres Gemals. Der jedoch kam nicht wieder. Und das ist charakteristisch für das häusliche Leben der Störche. Die Storchmutter aber sieht, auf einem Bein stehend, melancholisch in die Ferne und denkt darüber nach, wer sie in dieses Unglück gestürzt haben mag...

Eine Frau in Männerkleidung. Mittwoch machten die Bewohner von Baijlo eine sonderbare Entdeckung, welche in der ganzen Gegend riesiges Aufsehen erregte. Im Laufe des letzten Winters kam ein wandernder Uhrmacher nach Baijlo, wo er so viel Arbeit erhielt, daß er sich ständig ansiedelte. Der Meister arbeitete fleißig, hatte aber die Marotte, nur mit Frauen und Mädchen zu verkehren — die Männerwelt ließ er auf sichtlich ängstliche Weise. Jetzt stellte es sich heraus, daß der Meister eigentlich eine Meisterin, nämlich eine verkappte Frau sei. Sie erklärte, daß sie die Frau eines Uhrmachers gewesen und bei ihm das Handwerk so gründlich erlernt habe. Ihr Mann sei vor 10 Jahren gestorben, weil sie aber wußte, man würde ihr ihres Geschlechtes wegen keine Arbeit anvertrauen, zog sie Männerkleider an und auf diese Weise konnte sie ehtlich ihr Leben fristen. Jetzt wird die Uhrmacherin wohl auch in ihrer weiblichen Kleidung weiter arbeiten können und dürfen.

Eine phonographische Probepredigt. Die ungarisch-irraelitische Gemeinde in Chicago wandte sich an den Preßburger Oberrabbiner mit der Bitte, ihr einen streng religiösen Rabbiner zu empfehlen, der in der Chicagoer Gemeinde ungarische Predigten halten soll. Nachdem jedoch infolge der großen Entfernung auf ein persönliches Erscheinen des Candidaten behufs Abhaltung einer Probepredigt nicht reflektiert werden konnte, erbat sich die Gemeinde phonographische Probepredigten. Dem Wunsche wurde Genüge geleistet, indem der Preßburger Oberrabbiner Herr M. Fischer, einen Sohn des Raaber Rabbiners S. Fischer, empfahl. Der erhaltene Weisung gemäß sprach der in Vorschlag gebrachte Rabbiner eine ungarische und eine deutsche Predigt in den Phonographen, worauf der Apparat nach seinem Bestimmungsort gesendet wurde. In Chicago gefielen die beiden vom Phonographen getreulich reproduzierten Kanzelreden so gut, daß Herr M. Fischer sofort mit beträchtlichem Jahresgehalt zum Prediger erwählt wurde.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Telcsner.

Offener Sprechsaal.

Zur Steuer der Wahrheit!

Aus Anlaß der am 18. d. M. stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen isr. Kultusgemeinde hat der „Südungarische Bote“ ohne Voreingedenkenheit, ohne Galle, sondern mit „Objektivität“ mein Verhalten bei dieser Generalversammlung einer Kritik unterzogen. Meine Rede — behauptet er nämlich — bestand hauptsächlich darin, daß ich ihn mit meiner Galle überschüttete.

Ich fordere die bei der Generalversammlung gegenwärtig gewesenen „anständigen“ Leute auf — und fordere insbesondere die Herren Dr. Moritz Deutsch, Dr. Julius Rosenthal und Dr. Jakob Klein auf, mit denen, als mit den Rednern der Gegenpartei ich den Wortkampf ausgefochten, sie mögen im Interesse der Anständigkeit es bezeugen, daß ich in jener Generalversammlung folgendes sagte:

„Ich bitte die Herren, mich jetzt ruhig anzuhören; erstens, weil ich soeben das Krankenbett verließ, um hierher zu kommen, daher mich nicht laut vernehmbar machen kann; doch insbesondere deshalb, denn für jedes Wort, das ich hier aussprechen werde, werde ich gewiß eines Zeugnisses bedürfen.“

Diesen Ton, die Verurteilung der Gegenpartei und ihrer Agitation lese ich schon seit Wochen in einem hiesigen Blatte. Doch ich erwähne diesen Umstand jetzt nur darum, weil Herr Dr. Deutsch jetzt von mir in demselben Tone spricht. Der erwähnten Zeitungsberichte hätte ich sonst gar nicht gedacht, auf die ich doch im Wege der Polemik leicht hätte reflektieren können.

Ich erkläre, daß ich die erwähnten Artikel auch diesmal nicht nur nicht beanstande, sondern nicht einmal zum Gegenstand einer Kritik mache; denn ich halte es für unzulässig und unkorrekt, an dieser Stelle mit Zeitungsartikeln zu polemisieren und zwar erstens aus dem Grunde, weil ich dadurch die Unverantwortlichkeit der Kritik über der Publizität selbst am besten vertheidigen würde, ferner weil es eine Geschmackslosigkeit wäre, jemanden hier anzugreifen, der sich hier nicht vertheidigen kann. Dies sende ich zur Vermeidung aller Mißverständnisse voraus; mit Ihnen aber Herr Doktor Deutsch

nehme ich die Fehde auf und verbitte mir unterschieden den Ton, in welchem es Ihnen von mir und meinen Parteigenossen zu sprechen beliebt.“

Wenn ich hierfür die Bürgschaft habe — wenn dies wahr ist — dann habe ich mit den „anständigen“ Leuten meine Affaire erledigt.

Mit dem „Südungarischen Bote“ aber habe ich keine Affaire und werde auch keine haben.

Dr. Josef Hans.

Es giebt keine Taubheit mehr.



Die anhaltende elektrische Thätigkeit des unsichtbaren **Audiphon** giebt dem Tauben sein natürliches Gehör wieder, und dieser wunderbare Apparat bildet die Grundlage der aurivoltischen Methode. Der Direktor des Institut de la Surdité, 19, rue de la Pépinière, in Paris, sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich die in allen Hauptstädten erscheinende Zeitschrift „La Médecine des Sens“.

+ Verlangen +

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummiwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend. gratis und franko. 26-25

Gummiwaren-Etabliement

H. Schwarzmantel

Wien, I., Rothenturmstraße 16.

Anzeige.

Beehre mich einem hochverehrten Publikum die höfll. Anzeige zu machen, daß ich in Lugos, **Johanneszeile, Duldner'sches Haus** eine

Herrenschneider-Werkstätte

eröffnet habe.

Meine in der Hauptstadt gesammelten Kenntnisse versehen mich in die Lage, alle in das Herrenkleider-Fach schlagende Arbeiten tadellos auszuführen. **Preise billigt.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Emmanuel Spiz

Herrenschneider.

3-6

Hiermit benachrichtige ich das p. t. Publikum von Lugos und Umgebung, daß mein Assozie **Herr Nikolaus Reich** als Theilhaber **aus der Firma ausgetreten ist** und ich das Geschäft unter meinem Namen weiterführen werde.



Gleichzeitig empfehle ich mein gut sortirtes Lager in allen **Mode-Artikeln, Manufaktur-, Kurz- und Galanterie-Waaren.**

Spezialität in „Radical“-Wiedern.

Besonders billig werden sämtliche Sommer-Wasch-artikeln verkauft.

Indem ich bitte, mich auch in diesem Unternehmen freundl. zu unterstützen, empfehle ich mich dem Wohlwollen des p. t. Publikums und zeichne

hochachtungsvoll

Ferdinand Reißer.

Alleinige Verkaufsstelle der Hinterseer'schen Wäschehandlung.

3318. tlkvi sz. 1903.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. tszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy m. kir. államkincstár vhajtatónak, Bordusz György és társai szkeusi lakosok vhajtást szenvedők elleni 219 k. 92 fl. tőke, ennek az 1901. évi április 1-től számított 5 százalék kamatai, 2 kor. 10 fl. behajtási illeték, 16 kor. 80 fill. per és végrehajtási már megállapított és ezennel 15 kor. 60 fillben megállapított árverés kérésű, valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá Friedmann Abraham 280 kor. tőke a járuléka, továbbá csupán Bordusz György hányadát terhelőleg 200 kor. és 116 korona tőke s járulékaiból álló követeléseinek is végrehajtási utón való behajtása végett Bordusz György (George), Petrutz Ikonja és Petrutz férj. Peja Ikonja végrehajtást szenvedőknek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Szkeus község 164. számú tjkvben A. I. 1. 2. 3. 4. és 6. sorszám alatt felvett ingatlanból őket illető 10/12 hányadot 1203 kor. és az A. 1. sorsz. a. ingatlanból ugyancsak őket illető 10/12 hányadot, valamint az a. ingatlanból s az 1881: 60. tcz. 156. §-a) pontja alapján Fiáth Demeter és Fiáth Eva birtokostársak tulajdonjuttalékát egészen 64 kor. kikiáltási árban és külön, az egyidejűleg kibocsájtott árverési feltételekbe is részletezett összesen 1267 korona kikiáltási árban az 1903. évi **junius hó 30. napján, d. e. 10 órakor** Szkeus község házában megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is el fogja adatni.

Arverési kívánók tartoznak bánatpénztül az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamatával szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. állampénztár mint birói letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíthatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyszintén Szkeus község előjáróságánál, avagy a birói kiküldötténel megtekinthetők.

Lugos, 1903 márczius 26.

A lugosi kir. tszék mint tlkvi hatóság.

Bagyik, kir. tszéki bíró.

Hypothekar-Darlehen

der
Hermannstädter allgem. Sparkassa.

Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa gewährt Hypothekar-Darlehen gegen Rückzahlung in halbjährigen Annuitäten (Kapital und Zinsen inbegriffen) zu folgenden Bedingungen:

A. 4¹/₂% Zinsen u. 50jähr. Tilgungsdauer:
Mindestbetrag des Darlehens 30.000 Kronen.
Rückzahlbar in 100 Halbjahrsraten von K 26.11 für je 1000 Kronen Darlehen.

B. 5% Zinsen u. 50jährige Tilgungsdauer:
Mindestbetrag des Darlehens 20.000 Kronen.
Rückzahlbar in 100 Halbjahrsraten von K 27.16 für je 1000 Kronen Darlehen.

C. 5¹/₂% Zinsen:
Mindestbetrag des Darlehens 10.000 Kronen
a) bei 41jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 82 Halbjahrsraten von K 29.60 für je 1000 Kronen Darlehen;

b) bei 35jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 70 Halbjahrsraten von K 31.08 für je 1000 Kronen Darlehen.

D. 5¹/₂% Zinsen:
Mindestbetrag des Darlehens 2000 Kronen.
a) bei 40jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 80 Halbjahrsraten von K 31.84 für je 1000 Kronen Darlehen;

b) bei 25jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 50 Halbjahrsraten von K 37.47 für je 1000 Kronen Darlehen;

c) bei 10jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 20 Halbjahrsraten von K 65.05 für je 1000 Kronen Darlehen;

E. 6% Zinsen:
Mindestbetrag des Darlehens 1000 Kronen.
a) bei 32jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 64 Halbjahrsraten von K 34.98 für je 1000 Kronen Darlehen;

b) bei 23jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 46 Halbjahrsraten von K 39.81 für je 1000 Kronen Darlehen;

c) bei 18jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 36 Halbjahrsraten von K 45.05 für je 1000 Kronen Darlehen;

d) bei 15jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 30 Halbjahrsraten von K 50.09 für je 1000 Kronen Darlehen.

Die Darlehen sub **A** werden auf Feldebzins, die Darlehen sub **B, C, D** und **E** auch auf Häuser verliehen und — außer einer ein- für allemal zu leistenden 1%igen Kapitalsprovision — ohne weiteren Abzug in vollem Betrage bar ausgezahlt. Darlehensbewerber wollen sich wenden an die Firma:

H. Berkafer & Sohn
Karaukebes,

Vertreter der Hermannstädter allgem. Sparkassa
für das Comitatz: Krassó-Szöreny.

Konditorei Kosár.

Erlaube mir dem hochgeehrten p. t. Publikum die höfll. Anzeige zu machen, daß ich die im besten Rufe sich befindliche

— Konditorei Kosár János —

unter der bisherigen Firma weiterführe und bitte, das meinem seligen Gatten bisher geschenkte Vertrauen auch mir zu bewahren, umso eher, da durch Erzeugung reiner, schmackhafter und täglich frischer **Bäckereien** u. **Gefrorenes**, sowie durch zuvorkommende und aufmerksame Bedienung das hochgeehrte Publikum stets zufrieden zu stellen, mein unermüdeliches Bestreben sein wird, was mir umso leichter möglich ist, da ich mit meinem bisherigen, bereits erprobten verlässlichen Personal, welches von meinem Manne geschult, daher nach seinen Intentionen auch weiter arbeitet, mit Leichtigkeit allen Anforderungen entsprechen werde können.

Achtungsvoll

3—3

Wwe Johann Kosár.

Obst- u. Trauben-Pressen

mit konstitutiv wirkenden Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“ für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und große Leistungen. **Obst- u. Trauben-Mühlen, Abbeermaschinen**, komplette Mosterei-Anlagen stabil- und fahrbar, **Frucht-Saft-Pressen**, **Beerenmühlen**, **Dörr-Apparate** für Obst und Gemüse, **Obst-Schäl- und Schneidemaschinen**, **neueste selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „Syphonia“.**

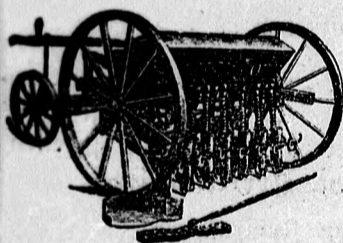
Weinberg-Pflüge.



Die besten Säemaschinen

„Agricola“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, größte Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähemaschinen, Heurechen, Heuwender, Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Pflanzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.



fabriziren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion
Ph. Mayfahrth & Co. Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengießereien u. Pflugbauanstalt.
Wien, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc. 3—10
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franko. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcelona bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluß der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikateswaaren-Geschäften.

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel
Wien, IX., Spitalgasse 31.

101—46